



Nichts ist so sicher wie die Veränderung...

Man kann die Ereignisse der letzten Monate kaum so wiedergeben, wie sie passiert sind, weil sie einfach so unglaublich klingen, dass man sich immer wieder fragen muss, wie das so geschehen konnte. Und jedes Mal, wenn ich ein Blatt zur Hand genommen und versucht habe, sie aufzuschreiben, dann habe ich gezögert, weil ich es selbst noch immer nicht begreifen konnte. Gestern habe ich aber dann die letzte noch notwendige Unterschrift geleistet und jetzt rudere ich emotional im kalten Wasser...und hoffe, dass ich schwimmen kann.

Aber alles der Reihe nach: Durch den letzten Brief an alle unsere Unterstützer und Unterstützerinnen war es uns gelungen, mehr als das notwendige Geld für die Feuerschutzmaßnahmen in unseren Kinderhäusern zu sammeln und so auch bei der Gesamtfinanzierung eine Atempause zu bekommen. Die drohende Schließung konnte daher erfolgreich abgewendet werden und natürlich war mir klar, welcher Kraftakt es jetzt werden würde, all diese Maßnahmen baulich umzusetzen.

Nach verschiedenen Gesprächen und Planungen dachte ich, wir wären zu einem gewissen Konsens gekommen und es könnte nun endlich losgehen. Der ausgebrochene Krieg in der Ukraine forderte uns zusätzlich in der Flüchtlingshilfe und so blieb einfach weniger Zeit für Kommunikation mit Vermieter etc... Nachdem dann ALLE einzelnen Dinge besprochen waren und es endlich an den Umbau gehen sollte...kam der nächste Schlag ins Gesicht. Völlig unerwartet, und so heftig, dass ich einen Moment zum ersten Mal in der Geschichte der Kinderhäuser wirklich an Aufgeben dachte. Ein Vermieter war mit den doch sehr umfangreichen baulichen Veränderungen, die nicht nur Etagen trennen sollten, sondern auch das komplette Treppenhaus betrafen...

NICHT mehr einverstanden. Etliche Gespräche führten ins Leere. Eine Woche lang traute ich mir nicht einmal, überhaupt jemandem darüber etwas zu sagen. Wie auch? Hatte ich jetzt all diese Unterstützer im Rücken...und stand doch wieder mit dem Rücken zur Wand.

Eigentlich bin ich ein sehr geduldiger Mensch, aber diesmal riss mir einfach die Hutschnur. Es wirkte auf mich wie ein Verrat an all den Kindern, deren einziges richtiges Zuhause auf dieser Welt WIR waren.

All ihr Leid ... ob in ihrem früheren Zuhause vergewaltigt oder halb zu Tode geprügelt ... ob halb verhungert oder einfach in einem staatlichen Heim vergessen...für all diese dreißig Seelen war ich verantwortlich. Und wie viele Spender hatten sich hinter uns gestellt, um das alles weiter zu ermöglichen. Sie waren mit uns aufgestanden, um dieses Zuhause zu



erhalten ... Ein bisschen war es so, als würde ich mich dem Problem entziehen, denn die in großen Scharen über die rumänischen Grenzen ankommenden Flüchtlinge forderten uns jeden Tag. Alle Kinder halfen mit und so versorgten wir "nebenbei" noch so viele Menschen. Irgendwann einmal standen wir in der Metro, um Lebensmittel für einen Transport nach Kiew einzukaufen. Mehrere Kinder aus den Kinderhäusern waren mit beim Einkauf, um zu helfen.

Wir packten die Wagen randvoll und kamen dabei gehörig ins Schwitzen. Da sahen mich plötzlich zwei wunderschöne Augen fragend an. Es war Micky (so nennen wir ihn), ein Junge, der drei Jahre in einem Garten wie ein Tier gelebt hatte und bei uns vor einigen Jahren ein Zuhause gefunden hatte. Er war ganz verschwitzt und zog mich am Ärmel:

„Mama Jenny, geht es dir gut?“ Die Frage kam so unvermittelt, dass ich die Blockade meiner Gefühle nicht mehr steuern konnte und die Tränen über mein Gesicht rannen. Wie soll ich ihnen sagen, dass ich sie nicht mehr beschützen kann? Aber nicht an diesem Ort. Nicht an jenem Tag. Und so redete ich mit Micky über den

Krieg...über die Kinder...über alles. Außer über uns. Mittlerweile wussten der rumänische wie auch der deutsche Verein Bescheid.

Niemand wagte etwas zu sagen. Niemand wagte, nach der Zukunft zu fragen.

Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass wir, wenn wir es nicht aussprechen, auch nicht klein-bei-geben müssen. Selten hilft es, ein Problem zu verdrängen... Aber ich hatte einfach keine Lösung. Und dann kam er... DER Anruf. Einfach so ... aus dem Nichts. Ein Anruf, der unser ganzes Leben verändern sollte. Ich faltete gerade einen

Stapel frischer Handtücher zusammen, als das Telefon klingelt... abends um 9 Uhr. Es war Eugenia, die gute Seele unseres rumänischen Vereins. Sie sprach von einem Investor, den ihr Sohn kennengelernt habe...der in Immobilien investieren möchte...und...der uns helfen möchte. Zugegeben, ich glaubte es nicht. Zu oft hatte ich schon geglaubt, dass wir es geschafft hätten und dann ... wieder nicht. Eugenia machte gleich am nächsten Tag ein Treffen aus. Immer hatte ich mir so einen Menschen so ganz anders vorgestellt...und dann fingen die Dinge durch seine Freundlichkeit und seine natürliche Ausstrahlung einfach an, Gestalt anzunehmen. Er wollte drei große Häuser am Stadtrand von Sibiu kaufen und diese die nächsten 15 Jahre an uns vermieten.



Hinter den Häusern gehört ein kleiner Garten dazu. Die Häuser sind schon bereits so gebaut, dass sie allen Standards bezüglich des Feuerschutzes entsprachen Die Miete wäre ein klein wenig mehr als jetzt, aber nicht wesentlich.... Momentan seien die Häuser noch im Bau, aber bald fertig und bezugsfähig. Er zeigte mir den Vertrag....Die Kaufsumme ließ mich schwindelig werden. Dann konnte mich nichts mehr halten. Ich wollte sie sehen...die Häuser und so fuhren wir dorthin. Immer wieder ging ich hinauf und hinunter.

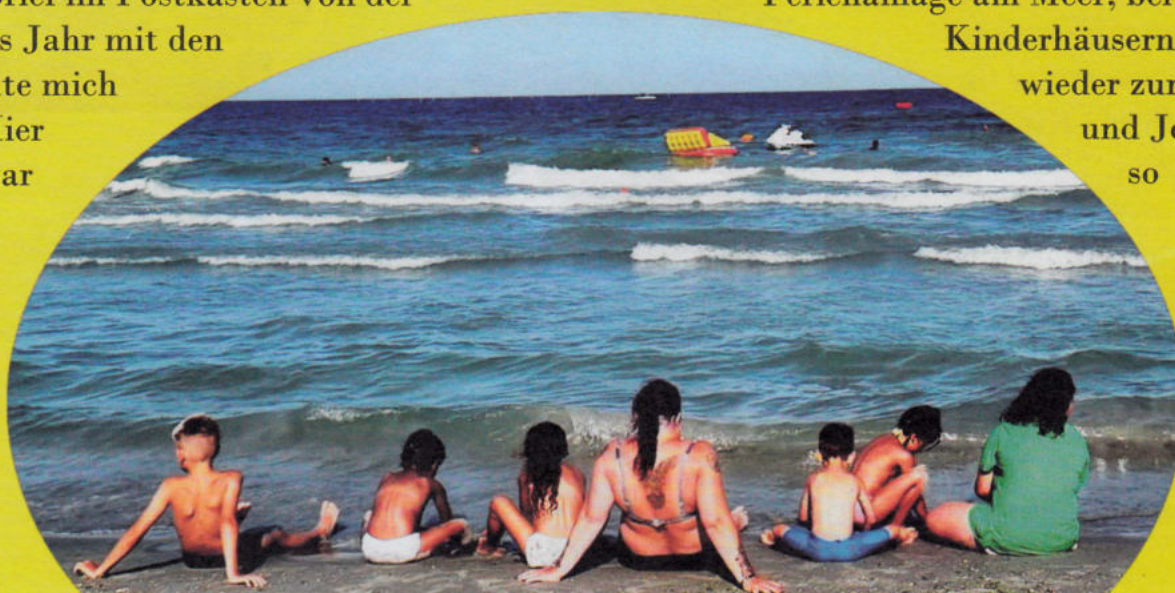
Konnte es einfach nicht fassen. Sie waren fast fertig. Könnten noch in diesem Jahr bezogen werden. Die Sonne strahlte und man konnte den Frühling schon erahnen. Ich schaute Eugenia an. Es war kein Traum. Dieser Mensch würde mir tatsächlich helfen, die kompletten Kinderhäuser umziehen zu lassen. Einige Tage später trafen wir uns zu den genaueren Besprechungen. Bis jetzt sind die Häuser noch leer. Bäder und Küchen müssen eingebaut werden, einige Möbel erneuert und dazu angeschafft werden, den Garten einrichten ...

Und das ist das Tolle: Das Geld dafür haben wir schon. Wir müssen es ja nun nicht mehr für den Feuerschutz ausgeben, sondern können für unsere Kinder damit ein kleines Paradies schaffen. Keine Dokumentation, kein Honorar, keine Gebühren, keine Baumaterialien sind notwendig, sondern wir können mit dem gesammelten Geld es für die Kinder richtig schön machen. Was für eine Vorstellung ... ich wurde langsam euphorisch. Aber konnte das wirklich die Realität sein? Erst jetzt sind die letzten Verträge unterschrieben und wenn der Himmel so will, werden wir noch in den nächsten Monaten umziehen. Es wäre sogar Platz für noch ein paar Kinder ...

da wollte ich aber noch gar nicht drüber nachdenken. Ich dachte: „Jenny, lass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“ Da kam wieder eine Nachricht, die ich kaum noch so erwartet hatte und die mich fast umhaute: Für mehrere Kinder in den Kinderhäusern soll es demnächst einen erhöhten Satz geben. Sollte mein Traum jetzt doch wahr werden und konnten wir noch mehr Kindern ein Zuhause bieten? Mein Kopf ratterte, Tabellen wurden vorgeholt, gerechnet ... noch ist das Geld nicht angekommen. Wir wollen erst ganz sicher sein. Aber dann ...? 😊

Ein Brief im Postkasten von der
letztes Jahr mit den
brachte mich
das Hier
Ich war

Ferienanlage am Meer, bei der wir
Kinderhäusern waren,
wieder zurück in
und Jetzt.
so



verzweifelt, dass ich überhaupt nicht mehr an den Urlaub der Kinder gedacht hatte. Micky schaut mir über die Schulter und seine Augen strahlen: „Mama Jenny, fahren wir wieder ans Meer?“ Ich umarme ihn und schaue in den Himmel hinauf, wohlwissend, dass ich ihm noch keine Antwort geben kann.

Vielleicht heute noch nicht, weil ich wieder um Unterstützung für dieses Vorhaben bitten muss. Denn da sind auch noch die Kinder aus Tichideal, Altana und Cisanadie. Ein Ferienlager in Lotrioara, diesem kleinen idyllischen Ort nicht weit von Sibiu, schwebt uns vor. Gute Luft in den Bergen, Platz ohne Ende, ein kleiner Bach ... Spiele und Lagerfeuer, gutes Essen und Disco am Abend. Alles ist dort möglich, weil auch Lautstärke keinen Nachbarn stört.

Könnten wir das vielleicht auch? Alles ist teurer geworden ... 140-150 Euro pro Kind würden wir brauchen ... etwa 200 Kinder wären es ... Und es sind noch mehrere hundert Kinder in unseren Familien, für die wir den Sommer noch ein wenig bunter machen wollten. Tagesausflüge nach Tichideal, in den Dino-Park, ins Schwimmbad ... natürlich mit allem, was dazugehört: Gutes Essen, Obst und Eis ... wie ein Sommer in der Kindheit eben sein soll. Ihre Herzen könnten viele Fotos machen, die sie ein Leben lang in sich tragen.

Warme, sonnige Erinnerungen an ihre Kindheit: Das herrlich kühle Wasser des Schwimmbades, Tanz und Musik in Tichideal, ein spannender Tag im Dinopark... Ein Schatz, den sie in sich tragen. So wie Micky, der das Meer noch gut in Erinnerung hat. Das warme Wasser des Schwarzen Meeres, sandige Sandwiches und der Duft von Pizza am Abend ...

Bitte helft uns mit dem Stichwort „Sommer“, dass viele Kinder große und kleine Abenteuer mit uns erleben können. ♥ Wir wollen es für so vielen Kindern wie es nur geht ermöglichen. Man muss immer Platz lassen für ein Wunder Der Traum, für unsere Kinder ein dauerhaftes und sicheres Zuhause zu schaffen, ist wahr geworden. Ich danke den vielen Engeln, die hinter uns standen und stehen. Lasst uns jetzt zusammen den Sommer zu einem Traumsommer für ganz viele Kinder machen.

In Liebe
Eure Jenny

WEB:
www.roma-kinderhilfe.de

PayPal:
paypal@romakinderhilfe.de



Reportage

Jenny und die Roma-Kinder

Serie 5x25 min ARD-Mediathek

